

Widersteht dem Bösen!

Von James Henderson



Der 31. Oktober und der 1. November sind Tage voller Aberglaube. Es dreht sich alles um Halloween. In Mexiko feiert man den Tag der Toten, soweit das unter Coronavirus-Bedingungen möglich ist. Ich sah in der Stadt ein Plakat, darauf stand: 2020 ist schon schrecklich genug. Wir brauchen kein Halloween mehr.

In dieser Jahreszeit erinnere ich mich oft an unsere erste Reise nach Madagaskar. Was für eine wunderschöne Insel mit einmaliger Tierwelt! Die Menschen waren so freundlich. Inzwischen wurde dort leider viel Wald gerodet. Als meine Frau und ich seinerzeit dort waren, fand ein Fest statt, das „Die Wiederkehr“ genannt wird. Dabei wurden die Toten aus ihren Gräbern geholt, neu eingekleidet und man lässt sie an Festessen teilnehmen. Man hofft, dadurch ihren Segen für das kommende Jahr zu erhalten.

Es gibt überall Aberglaube in der Welt. Auch in Teilen Europas, in den USA und wo immer Halloween gefeiert wird, gibt es alle möglichen Vorstellungen über Spuk, Geister und Tote. Wir können dankbar sein, da wir aus der Bibel wissen, dass die Toten nicht mit den Lebenden in Kontakt treten.

Vielleicht machen Sie sich in dieser Zeit des Jahres Gedanken über das Böse, über Dämonen und die Vorstellungen, die es dazu gibt. Deshalb möchte ich dieses Thema heute behandeln.

Lassen Sie mich mit einem Zitat eines sehr bekannten christlichen Schriftstellers beginnen. Sein Name ist C.S. Lewis. Er schrieb das Buch „Dienstweisung für einen Unterteufel“ und beschreibt darin, wie ein Senior-Teufel einen Junior-Teufel ausbildet. Welchen Rat gibt er dem Junior-Teufel, um die Menschen noch verrückter zu machen als sie normalerweise schon sind?

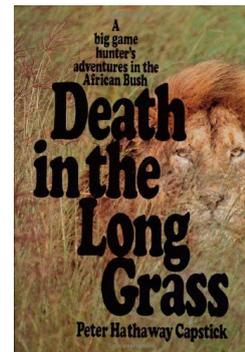
Ich zitiere aus dem Vorwort des Buches: „Es gibt zwei Irrtümer über die Teufel, in die das Menschengeschlecht leicht verfällt. Sie widersprechen sich und haben doch dieselbe Auswirkung. Der eine ist, ihre Existenz zu leugnen. Der andere besteht darin, an sie zu glauben und sich in übermäßiger und ungesunder Weise mit ihnen zu beschäftigen.“ Manch einer, der Halloween feiert, glaubt nicht an die Teufel, andere jedoch schon und beschäftigen sich zu sehr damit. Deshalb warnt C.S. Lewis davor.



In meinem Dienst hatte ich es mit beiden Extremen zu tun. Manche Christen haben ihre Vorstellungen über Satan und die Teufel vorschnell beiseitegelegt. Es erscheint ihnen altmodisch zu sein oder habe mit mittelalterlichen Vorstellungen über deren Einfluss auf Menschen zu tun. Andere Christen wiederum sehen in ihrem Umfeld überall Satan wirken. Sie interessieren sich mehr für ihn, statt für Gottes Wirken. Beide Extreme gibt es also.

Petrus warnt uns in 1. Petr 5,8: „Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“ Es ist interessant, dass der Vers mit Nüchternheit beginnt. Eine Maßnahme des Lockdowns betrifft die frühe Sperrstunde der Pubs, um den Alkoholkonsum einzuschränken, damit die Leute nüchtern bleiben. Die Bibel bezeichnet den Teufel als unseren Widersacher. Er richtet sich gegen Christus und sein Werk und gegen seine Jünger. Sicher haben Sie schon einmal im Film gesehen, wie Löwen sich an ihre Opfer heranschleichen oder auch von Löwen gehört, die Menschen gefressen haben. Das kommt zwar heute nicht oft vor. Die Geschichte aus früheren Zeiten enthält jedoch viele Berichte über solche Vorfälle.

In seinem Buch „Death in the Long Grass“ beschreibt Peter Hatherway Capstick, ein bekannter Jäger, welche Strategien Löwen verfolgen, um ihre Beute zu jagen. Es gibt die Ansicht, dass Löwen, die Menschen jagen, krank seien oder zu schwach, um ihre normale Beute zu erlegen. Das stimmt jedoch nicht. Capstick schreibt: „Menschenjäger sind Löwen, die normalerweise gesund und geschmeidig sind. Oft sind es übergroße Exemplare ihrer Art, die ihre normale Beute leicht erlegen können.“ In Bezug auf Satan wissen wir um seine Absicht, unser geistliches Leben zu zerstören. Wenn er sich auf unserem geistlichen Weg gegen uns stellen kann oder unsere geistlichen Dinge verschlingen kann, dann freut er sich. Seine Strategie ist die eines übergroßen Löwen. Selbst, wenn eine andere Beute leichter zu erlegen wäre, bleibt er auf sein einmal gewähltes Opfer konzentriert. Auch wenn mehrere Menschen da sind, lässt er nicht ablenken. Wir sollten Satan nicht dauernd unsere Aufmerksamkeit widmen, aber uns bewusst sein, dass er wie ein Löwe darauf aus ist, uns zu verschlingen.



Capstick schreibt: „Niemand weiß, wie viele Menschen von Löwen gefressen wurden. Es ist deshalb schwierig, sich über menschenfressende Löwen ein genaues Bild zu machen. Wenn sie ungestört fressen können, so bleibt nichts übrig, nicht einmal Kleidung oder Knochen. Die Beschreibung von Petrus warnt uns eindringlich, dass Satan wie ein Löwe uns vollständig verschlingen will. Natürlich ist dieser Gedanke erschreckend. Erinnern wir uns deshalb an andere Bibelstellen.

Wenn wir uns mit dem Thema des Bösen in dieser Welt befassen, so erkennen wir Gewalt bei einzelnen Menschen, in Gruppen, bei Kriminellen. Wir sehen auch weniger gewalttätiges Verhalten, z.B. das Lügen; und erinnern uns, dass Satan der Vater der Lüge ist. Wenn wir lügen, folgen wir nicht dem Beispiel Jesu, sondern dem Beispiel Satans. Wenn wir betrügen, so handeln wir wie Satan. Angesichts des Bösen wollen wir uns auf Christus fokussieren. Unsere Kirche in der Schweiz gibt die Zeitschrift FOCUS JESUS heraus. Ich mag den Titel.

In 1. Kor 15,45 heißt es: „Der erste Mensch, Adam, »wurde zu einem lebendigen Wesen« (1.Mose 2,7), und der letzte Adam zum Geist, der lebendig macht.“ Hier wird ein Vergleich gezogen. Es ist der Unterscheid zwischen Adam und Jesus. Sicher erinnern wir uns an die Erschaffung Adams. Er wurde lebendig, aber nicht mit ewigem Leben oder einer unsterblichen Seele ausgestattet. Er starb und wartet auf die kommende Auferstehung. Jesus dagegen ist der Leben-gebende Geist. Manche haben Angst vor Geistern und Gespenstern. Vergessen wir nicht: Wir haben Jesus. Er ist der Einzige, der das Leben schenkt. Wir schauen auf ihn.

Lesen wir nun: Jesus, der zweite Adam, ist der Leben-spendende Geist, der uns hilft, der Verführung zu widerstehen und durch dessen Opfer Satan besiegt wurde. Durch ihn sind die Sünde und deren Folgen überwunden. Wir erinnern uns an die Versuchung Jesu in Matthäus 4. Alles, was Jesus tat, tat er für uns. Jesus wurde für uns getauft, hat sich für uns eingesetzt, er widerstand der Versuchung unseretwegen. Wenn wir widerstehen, geschieht dies durch unsere Teilhabe an Jesu Widerstehen, der für uns die Versuchung überwunden hat.

Durch Jesu Opfer wurde Satan besiegt. Manche Menschen sind verwirrt und glauben, es fände jetzt ein Krieg statt, in dem manchmal Satan gewinne und manchmal Jesus. Manchmal seien die Dämonen erfolgreich und manchmal seien es die Engel Gottes. Das ist ein Konzept des Dualismus, dass manchmal das Gute und manchmal das Böse gewinne. Doch denken Sie daran. Der Sieg ist bereits errungen. Satan ist besiegt. Durch das Opfer des zweiten Adam sind die Sünde und deren Folgen überwunden.

Manchmal machen wir Satan für alles verantwortlich, jedoch vergessen wir gerne, dass auch wir selbst verantwortlich sind und Sünden begehen. Wir geben manchmal gegenüber der Sünde und der Verführung nach und tragen die Schuld unserer eigenen Sünden. Es scheint ja so einfach zu sein, Satan und seinen Dämonen die Schuld zu geben. Die Idee, der Teufel habe einen dazu gezwungen, sollte uns nicht in den Sinn oder über unsere Lippen kommen. Wir sind verantwortlich für das Böse, das wir tun. Wir stehen vielleicht unter Einfluss von Gedanken des Teufels, doch unsere Verantwortung bleibt.

In Jesus Christus haben wir einen Freund, der all unsere Sünden und unser Leid auf sich nahm. Satan tat das nicht. Jesus hat uns versöhnt. Bleiben wir weiter auf Jesus fokussiert. In Epheser 2,1-2 spricht die Bibel über den Zustand von Menschen in unserer Gesellschaft, die Jesus nicht kennen und nichts von seiner rettenden Macht wissen: „Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt“ Dies betrifft unsere Vergangenheit. Manchmal fallen wir zurück in frühere Sünden und verhalten uns so, als seien wir nie von Jesus errettet worden. Dann heißt es weiter in Vers 2: „... gelebt ... unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des Ungehorsams.“ Das klingt ziemlich furchteinflößend. Aber lassen wir Jesus nicht außer Acht. Jesus ist der Sieger. Die Macht des Fürsten in der Luft ist gebrochen. Die Verse beschreiben den noch bestehenden Einfluss Satans in dieser Welt. Das Böse existiert in der Welt. Wir sind berufen zur Teilhabe am Sieg Jesu und seiner Überwindung.

Paulus lenkt unsere Aufmerksamkeit auf Gottes Eingreifen: „Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht“ (Eph 2,4-5). Jesus hat in den Lauf der Geschichte eingegriffen. Jesus ist zu uns auf die Erde gekommen, wurde Mensch, lebte unter uns, überwand Versuchungen und Satan, und er starb für uns. Durch sein Opfer wurde Satan besiegt. Jesus stand von den Toten auf und machte uns, die wir tot waren, lebendig. Der Fokus ist auf Jesus gerichtet, der uns in unserem Leben begleitet.

In der Bibel steht, dass wir widerstehen sollen. Ich mag das Wort „Widerstand“. Als Science Fiction Fan haben Sie vielleicht schon mal den Ausdruck „Widerstand ist zwecklos“ gehört. Doch Widerstand ist nicht zwecklos. Wir widerstehen Satan. Jakobus schreibt in Kapitel 4, Vers 7: „So seid nun Gott untertan.“ Bleiben wir auf Jesus fokussiert und an seinem Werk beteiligt.

Sein Wille geschehe, nicht der unsrige. Ohne Gott untertan zu sein, kommen wir nicht weit. Ihm untertan zu sein, hat Priorität.

Ich mag eine gute Geschichte über den Widerstand, wie er zum Beispiel in verschiedenen Kriegen geleistet wurde. Wir sind in gewisser Weise wie eine Widerstandsbewegungen. Wir widerstehen unserem Widersacher, der wie ein brüllender Löwe danach trachtet, uns zu verschlingen. Das Erstaunliche ist, dass er vor uns die Flucht ergreift. Natürlich können wir das nicht aus eigenen Kraft. Es ist nur möglich durch unsere Teilhabe an Jesu Widerstand und unser Untertansein.

Es gibt konfuse Vorstellungen darüber, wie wir auf das Böse reagieren sollten. Christen können gegenüber dem Bösen sehr verurteilend sein, was verständlich ist, denn das Böse gehört verdammt zu sein. Manche predigen gegen das Böse und wollen entscheiden, was gegen das Böse zu sagen sei und wie wir gegen falsche Dinge vorzugehen haben. Natürlich sind die richtigen Schritte wichtig. „Wir sollen uns vom Bösen nicht überwinden lassen, sondern das Böse mit Gutem überwinden“ (Röm 12,21). Ist damit gemeint, dass wir die ganze Zeit die richtigen Dinge predigen sollen. Ja, das mag dazu gehören. Doch es gibt eine faszinierende Sache, an die wir uns erinnern sollten, an eine Schriftstelle. Römer 2,4 besagt, dass die Güte Gottes die Menschen zur Reue führt. Wie verhalten wir uns gegenüber Menschen, die falsche Dinge tun? Wollen wir ihnen predigen oder sie in eine gedankliche Schublade stecken? Der bessere Weg besteht darin, ihnen gegenüber gut – ein Segen – zu sein. Inmitten von Bösem sollen wir den Weg der Güte gehen, auf Gottes Wegen. Seine Güte hat uns zur Reue geführt. Hat er uns mit Predigten überhäuft? Vielleicht gab es ein paar. Aber das Wesentliche, das Entscheidende war seine Güte, die er uns in Jesus Christus entgegen gebracht hat. Bleiben wir auf das Gute fokussiert und lassen wir Gottes Güte durch uns auf andere überfließen.

Kommen wir zu einer anderen Schriftstelle, die uns helfen wird. Sprüche 3,7. „Dünke dich nicht weise zu sein.“ Manchmal wollen wir alles alleine schaffen und haben schon einen schlaunen Plan und meinen, selber so weise zu sein, um das Problem des Bösen auf unsere Weise lösen zu können. Aber das ist falsch. Wir verführen uns selbst, wenn wir das glauben. Die Schriftstelle sagt: „Fürchte den HERRN und weiche vom Bösen.“ Wir fürchten den Herrn und achten seinen Sohn Jesus Christus. Dadurch widerstehen wir und weichen vom Bösen.

Bedenken wir, dass der Teufel nicht einfach aufgibt. Ich habe einen Bericht gelesen, wonach ein Löwe eine bestimmte Person als Beute ausgesucht hat. Anfangs konnte man ihn verschrecken, jedoch hatte der Löwe sein Opfer gerochen und ließ sich nicht mehr davon abbringen. Dies ist eine furchteinflößende Geschichte, nicht wahr? Seien Sie also vorsichtig, wenn Sie an einer Safari teilnehmen.

Wir erinnern uns an den Bericht in Matthäus 4 über die Versuchung Jesu. Satan, der die Bibel in- und auswendig kennt, versuchte anhand von Schriftstellen Jesus zu bestimmten Handlungen zu bewegen. Wenn es um Wunder geht, sehen wir, dass Jesus keine eigennützigen Wunder wirkte. Satan forderte unter Bezugnahme auf eine Bibelstelle, dass Jesus Steine in Brot verwandeln solle, da Jesus sehr hungrig war. Jesus wies Satan zurück und verwendete ebenfalls eine Bibelstelle. Wir sollten auch die Bibel kennen, damit wir uns damit verteidigen können. Wir können auch ein Lied singen, wenn wir merken, dass wir versucht werden. Denken wir an die wundervollen Psalmen und wundervollen christlichen Lieder und lasst uns singen. Nehmt teil am Widerstand. Auch wenn wir dies getan haben, wird Satan es wieder versuchen.

In Lukas 4,13 lesen wir: „Und als der Teufel alle Versuchungen vollendet hatte, wich er von ihm eine Zeit lang.“ Es heißt hier ‚alle‘ Versuchungen, also können es auch mehr als drei gewesen sein. Wir kennen nicht die ganze Geschichte. Und wir lesen, dass Satan eine Gelegenheit abwartet, ihn wieder zu versuchen. Ich kriege dich schon noch, denkt Satan oder denken wir, dass Satan so denkt. Wie auch immer, Satan wird erneut angreifen. Deshalb müssen wir weiterhin auf Jesus fokussiert bleiben und Widerstand leisten. Vergessen wir nicht, dass Jesus uns beschützt.

Eine wunderbare Bibelstelle steht in 2. Könige 6,15-16: „Und der Diener des Mannes Gottes stand früh auf und trat heraus, und siehe, da lag ein Heer um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Diener zu ihm: O weh, mein Herr! Was sollen wir nun tun? Elisa sprach: Fürchte dich nicht, denn derer sind mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind!“ Vielleicht erinnern Sie sich an diese Geschichte. Es sieht nach einer schweren Niederlage aus. Wenn wir unser Umfeld betrachten, könnten wir denken, dass wir angesichts der überwältigenden Anzahl von Menschen, die vom Bösen beeinflusst werden und keine Nachfolger Jesu sind, keine Chance haben. Alles ist zu groß und mächtig. So betrachtet, fehlt es uns am Sehen mit Augen des Glaubens, der Hoffnung und des Sieges, die wir in Jesus Christus haben.

Lesen wir weiter in 2. Könige 6,17, was dann geschah: „Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, dass er sehe!“ So können wir auch beten, für andere und für uns selbst. Weiter in Vers 17: „Da öffnete der HERR dem Diener die Augen und er sah, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.“ Die bekannte Hymne „Jerusalem – Chariots of fire“ bezieht sich auf diese Bibelstelle. Elisa bat Gott, dass sein Diener die Heerscharen Gottes sehen möge und sein Diener sah sie. Sie sind auch um uns, auch wenn wir uns dessen gar nicht bewusst sind.

In Epheser 6,16 geht es um den Glauben, weniger um unseren Glauben, sondern um Jesu Glauben, auf den wir vertrauen können. Paulus schreibt: „Vor allen Dingen aber ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr auslöschten könnt alle feurigen Pfeile des Bösen.“ Soldaten, die zur Zeit des Epheserbriefes im Krieg waren, schossen mit Brandpfeilen in die Menge der Feinde. Um sich davor zu schützen, benutzte man Schilde. Die Angriffe Satans werden hiermit verglichen. Paulus erinnert uns an unser Schutzschild des Glaubens; Glaube an Gott, Vertrauen in Jesus. Wir vertrauen auf Gott und Jesus und bitten, dass der Heilige Geist uns im Glauben leite und stärke. Es ist nicht allein unser Glaube, denn Jesus glaubt an uns und ist verlässlich darin, uns zu beschützen. Wenn wir das „Vater unser“ beten, so bitten wir um seinen Schutz, die Erlösung, vom Bösen.

Gott gibt uns seinen Schutz; ebenso Jesus. In 2. Thessalonicher 3,3 versichert uns Paulus: „Der Herr ist treu.“ Auch wir sind dem Herrn treu und fokussieren uns auf ihn, widerstehen mit ihm dem Bösen und erinnern uns, wer Jesus ist. Durch den Glauben Jesu stehen wir unter seinem Schutz. „Der Herr ist treu, er wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen.“

Jesus ist unser wunderbarer Erretter; er hat alles für uns getan, um uns zu retten. Er kam, um die Verlorenen zu suchen. Er hat uns gefunden. Jesus hat für uns widerstanden und Satan überwunden. Ihm gebührt der Sieg. Jesus ist mit uns, er ist unser Herr, Erretter, Versöhner und Erlöser. Gelobt sei sein Name! □

Literaturempfehlung: Die Geistwelt (Broschüre auf unserer Webseite).